

**Wädenswil** Wie Künstlerfreundschaften in Bildern Ausdruck finden

# Ein Universum wird 70 Jahre alt

Am 29. September feiert der Maler Peter Friedli seinen 70. Geburtstag. Zu Ehren des Jubilars zeigt die Hochschule Wädenswil (HSW) eine Ausstellung seiner neusten Werke.

«Das ist Lapislazuli aus Chile», erklärt Peter Friedli und weist auf eine blau lasierte Fläche mitten in einem Bild. An der Chilbi habe er einmal ein Stück dieses halbedlen Steins gekauft, im Mörser zerrieben und mit Bindemittel auf die Leinwand gebannt. Erstaunlich, wie die Farbe leuchtet. Wenn von Mal-Ingredienzen aus der Natur die Rede ist, gerät Friedli ins Schwärmen. Die Welt der Pigmente bedeutet jedoch nur eine Facette im schillernden Universum des Grafikers, virtuosen Zeichners und Malers. Er ist auch versierter Kalligraf, Musiker, Sänger bei den Mönchen in Einsiedeln und wortgewandter Poet.

Da es ihm widerstrebt, sich mit der Jubiläumsausstellung alleine feiern zu lassen, hat er seine Künstlerfreunde Fausto Cortesi und Anna Strausak mit eingeladen.

## Verrucano vom Klausen

Nach der Pensionierung hat Friedli begonnen, seine Alpenmalerei zu reformieren. Mit Leintüchern im Rucksack und seinem quadratischen Skizzenbuch – von denen sich mittlerweile stolze 32 Bände aneinanderreihen – stieg er auf Berge. Sein ausgesprochener Hang zur Geologie trieb ihn hoch hinauf. Schliesslich fand er eines Tages auf dem Klausenpass etwas, wonach er nicht eigentlich gesucht hatte. Ein Fenster ins Erdzeitalter des Perm, eine schöne rote Ader von Verrucano-Gestein, 280 Millionen Jahre alt, von dem das Lexikon sagt, es sei bunt und schlecht sortiert. Kurzerhand nässte Friedli seine mitgebrachten Leintücher im Bergbach und wälzte sie hernach im Klausenrot. Da sah er plötzlich, wie sich im Nebel eine Frauengestalt näherte. Sie entpuppte sich, welch ein Zufall, als schottische Geologin, die sich sehr genau für sein Tun interessierte.



Peter Friedli (links) zusammen mit Anna Strausak und Fausto Cortesi. (Beat Habermacher)

Fortan experimentierte er mit dem roten Farbstoff und tat dies nicht ohne Folgen für seinen gestalterischen Ausdruck. In der Ausstellung präsentiert er für einmal sehr junge Kunst, in welcher Malerei und Musik visuell ineinanderfliessen. Anlässlich der Vernissage wird Ursula Hauser eine mehrteilige Installation des Künstlers auf der Reiseorgel vertonen.

## Freunde im Bild

Mit dem Maler Fausto Cortesi verbinden Friedli lange Jahre im Centre Pompidu in Klein Paris. So nannten die Künstler liebevoll das Haus im Wädenswiler Zentrum, in welchem beide einige Jahre ihr Atelier betrieben. Oft fuhren sie zusammen ins Blaue, zum Etsel oder nach Einsiedeln, wo jeder still für sich malte oder zeichnete. Cortesi erinnert sich fast wehmütig an jene Zeit und kann aus einem reichen Fundus an

Anekdoten schöpfen. In der Linthebene sei es einmal gewesen, als sie auf einer Weide malten. Friedli hatte wie immer seine Malutensilien auf dem Boden ausgebreitet. Dann machten sie Mittagspause in einer nahen Beiz. Als sie zurückkehrten, hatte der Bauer unterdessen die Rinder rausgelassen, die sorglos auf den Farbtuben herumtrampelten und sogar ihr Geschäft auf der Leinwand hinterlassen hatten. Friedli soll ungerührt das angefangene Bild abwaschen und weitergearbeitet haben.

Cortesi zeigt Bilder aus jener Zeit und eine Auswahl aus über 150 neuen Ansichten des Ägeritals, wo es ihn heute zum Aquarellieren hinzieht.

## Kraft der Bilderwelt

Ein waches Interesse am Schaffen des andern verbindet Peter Friedli mit Anna Strausak. Beide sind sie fasziniert von der Kraft der Bildwelt des andern. Ge-

meinsam ist ihnen die Vorliebe fürs Quadrat. Eine seelische Verwandtschaft ergibt sich aus der Liebe zur Natur, die für beide eine unerschöpfliche Inspirationsquelle bedeutet. Auch Strausak hat auf einer Wanderung im Glarnerland Pigmente gefunden, rote und grüne Steinchen, violetten Sand. Nichtsahnend experimentierte sie damit, bis sich herausstellte, dass auch sie auf Verrucano gestossen war, auf arg unsortierten Ebenen. Zu Ehren des Jubilars hat die Künstlerin an ihrer inneren Wanderung an den Rändern der Wahrnehmung Augenmusik auf die Leinwand gebracht. – Largo pomposo oder Piano sottovoce. (e)

Vernissage: Sonntag, 2. September, 17 Uhr, Hochschule Grüental, Wädenswil. Einführung: Jeanne Schürch. Die Organistin Ursula Hauser spielt auf der Reiseorgel. Offener Sonntag: 7. Oktober, 13 bis 16 Uhr. Die Künstler und die Künstlerin sind anwesend. Dauer der Ausstellung: bis 12. Oktober 2007. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8 bis 17.30 Uhr.

## Richterswil

### Markus Hug neues FVRZ-Ehrenmitglied

169 der 178 Vereine folgten der Einladung des Zürcher Fussballverbandes (FVRZ) zur 93. ordentlichen Delegiertenversammlung am Freitagabend nach Affoltern am Albis. Dem als Schiedsrichterchef zurücktretenden Markus Hug wurde die Verbands-Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Mit viel Liebe zum Detail vorbereitet, hiess der FC Affoltern am Albis im Kasinoaal willkommen. Ein lockerer Apéro, musikalisch von der Porky-Valley-Dixieband begleitet, liess Gutes erahnen: Sämtliche relevanten Abstimmungen passierten in der Folge ohne Gegenwort. So wurde FVRZ-Präsident Reinhard Zweifel in seinem Amt ebenso für eine nächste Periode gewählt, wie die übrigen Vorstandsmitglieder – ausser dem zurücktretenden Markus Hug – Akklamation für zwei weitere Jahre erhielten.

Unter den Gästen war Klaus Denzinger (Bezirksvorsitzender des Südbadischen Fussballverbandes) zugegen. TV-Kommentator und FCA-Präsident Hans Jucker liess zur Begrüssung einige köstliche Anekdoten aus der Mottenkiste des am 10. August 1935 gegründeten DV-Gastgebervereins vom Stapel.

Der von seinem Amt als Leiter der Abteilung Schiedsrichter zurücktretende Markus Hug durfte für seinen Einsatz die Ehrenmitgliedschaft entgegennehmen. Hug hat in seiner Amtsperiode verschiedene markante Neuerungen eingeführt. Als Nachfolger wurde Andreas Baumann (bisher Mitglied in der Schiedsrichterabteilung) einstimmig willkommen geheissen.

Für 30 (und mehr) Jahre Funktionstätigkeit in ihren Vereinen wurden geehrt: Henri Glogg (FC Fehraltorf), Hans Jucker (Affoltern am Albis), Mischa Kacics (FC Neumünster), Kurt Kilgus (FC Beringen), Otto Kuhn (FC Hard), Erwin Liechti (FC Oerlikon/Polizei), Jean-Pierre Mühletaler (VFC Neuhausen 90), Erwin Steffen (SV Rümlang), Heini Suter (SC Veltheim), Otto Kuhn (FC Hard), Erwin Liechti (FC Oerlikon/Polizei), Jean-Pierre Mühletaler (VFC Neuhausen 90), Erwin Steffen (SV Rümlang), Heini Suter (SC Veltheim), Bruno Fuchslin (FC Richterswil). Das sympathisch frühe Versammlungsende liess viele der Delegierten bis weit in die Nacht verweilen. (e)

## Mutationen Vereine per Saison 2007/08

**Fusionen:** FC Industrie / FC Turicum, FC Industrie / Turicum, VE Lazio Club Zurigo / FC Zürich-Nord, FC Zürich-Nord **Austritte:** FC Aegust a.A., SV Post Zürich. **Eintritte:** NK Dinamo Schaffhausen, Lafoes Club Portugues, FC Rämibühl Zürich, FFC United Scherzenbach.

**Wädenswil** Projekt zum Umbau der Kulturhalle liegt jetzt öffentlich auf

# Volksentscheid zur Kulturhalle Glärnisch am 25. November

Zurzeit läuft das Baubewilligungsverfahren für die Umgestaltung der Kulturhalle Glärnisch. Das letzte Wort hat jedoch das Volk.

Jessica Frei

Die Umbauarbeiten der ehemaligen Turnhalle Glärnisch zur Kulturhalle sollen im März 2008 beginnen und rund fünf Monate in Anspruch nehmen. Im September 2008 soll die neue Kulturhalle eröffnet werden. Bevor die Bauarbeiten aufgenommen werden können, muss jedoch der Souverän der Vorlage von 2,5 Millionen Franken zustimmen. Die Abstimmung dazu findet am 25. November statt. «Alles ist abhängig vom Stimmvolk. Wir hoffen also auf ein Ja, dann können wir endlich loslegen», sagt der zuständige Architekt und Bauleiter Walter Streuli von der Walter Streuli Bau-Management GmbH.

Die Kulturhalle soll zukünftig eine multifunktionale Nutzung ermöglichen. Wie Walter Streuli erklärt, werden in der Halle unterschiedliche Veranstaltungen, wie Theater, Konzerte, Modeschauen, aber auch Hochzeitsessen stattfinden können. Gerade für die Ausrichtung von Konzerten bietet die Halle eine sehr gute Akustik. Diese zu erhalten, ist eine besondere Herausforderung und wird im Verlauf der Umbauarbeiten einen besonderen Schwerpunkt bilden.



Im März 2008 sollen die Bauarbeiten an der Kulturhalle Glärnisch beginnen. (Jessica Frei)

Zurzeit ist das Dach der Kulturhalle nicht isoliert.

## Akustik durch Isolation gefährdet

Im Rahmen des Umbaus ist jedoch eine Wärmeisolation unter dem Dach

geplant. Durch die Isolation besteht die Gefahr, dass die Akustik verloren geht. «Deswegen ist es von grosser Bedeutung, mit welchem Material isoliert und wo es angebracht wird», erklärt der zuständige Bauleiter, Walter Streuli. Aus

diesem Grund wurde ein Bauphysiker sowie ein Akustiker beigezogen. Beratend begleiten sie die Planung des gesamten Umbaus. Die ehemalige Turnhalle Glärnisch ist bereits 100 Jahre alt. Der Einbau eines Liftes zwischen den

beiden Treppenhallen stellt deswegen eine besondere technische Herausforderung dar. Der Lift garantiert die vollständig behindertengerechte Erschliessung des gesamten Gebäudes. In die Planung des Umbauprojekts sind auch die Bedürfnisse verschiedener Vereine eingeflossen. Deren Hauptanliegen war vor allem die Einrichtung einer Küche, in welcher die Vereine selbst kochen können. «In der Kulturhalle wird es deswegen eine sogenannte «Catering-Küche» mit modernen Kochgeräten geben. Diese erlaubt das Zubereiten einfacher Speisen und dient auch den Catering-Unternehmen», weiss Walter Streuli.

Neuerungen wird es auch im Bereich der Bühne geben. «Die bühnentechnische Einrichtung wird eine multifunktionale Nutzung ermöglichen», erklärt Streuli. Da die Kulturhalle Glärnisch unter Denkmalschutz steht, ist es ausserdem wichtig, dass sie schonend und denkmalgerecht umgestaltet wird.

## Hallenboden mit Schäden

Zurzeit in Abklärung ist die Erneuerung des Hallenbodens. «Laut der überarbeiteten Weisung hätte der Boden bestehen bleiben sollen. Es wurde jedoch festgestellt, dass der Hallenboden Schäden aufweist und kaputt ist», erklärt Walter Streuli. Die Kulturhalle Glärnisch soll während den gesamten Umbauarbeiten geschlossen bleiben. «Die Halle während den Bauarbeiten für einzelne Veranstaltungen zu öffnen wäre viel zu umständlich», berichtet Streuli.